

Ergebnis der Fachkonferenz des DNV und VDR

zu den Herausforderungen für den primären und sekundären maritimen Arbeitsmarkt

Unser Lebensstandard und täglicher Bedarf wird durch die Schifffahrt gewährleistet. Damit der Schifffahrtsstandort Deutschland auch im Jahr 2030 noch zu den führenden maritimen Zentren weltweit gehört, sind neben adäquaten Rahmenbedingungen für die Branche erhöhte Anstrengungen zur Sicherung des maritimen Know-hows durch eine Intensivierung der Ausbildungsbemühungen und Maßnahmen zur Attraktivitätssteigerung der Ausbildungsberufe auf See und an Land erforderlich. Hierbei sind Unternehmen, Sozialpartner, Politik und Verwaltung sowie Ausbildungsstätten gemeinsam gefordert. Ziel muss es sein, durch bedarfsgerechte und zukunftsorientierte Ausbildung, das exzellente maritime Know-how am Standort zu sichern und auszubauen.

Auch wenn die Zahl der Berufsanfänger in der Seeschifffahrt mit 377¹ (Vorjahr 355) gegen den Trend leicht gestiegen ist, so bleibt der Bedarf an Nachwuchskräften weiterhin sehr groß. Die Zahl der jungen Menschen, die 2022 eine Berufsausbildung nachfragten, ging erneut zurück. Durch den demografischen Wandel und das Ausscheiden der Babyboomer-Generation entsteht eine Bedarfs-lücke an Fachkräften für den primären und sekundären Arbeitsmarkt. Der Pool des ausgebildeten maritimen Nachwuchses wird immer kleiner. Damit wird es zukünftig auch an Land einen harten Wettbewerb um junge Talente geben. Es droht ein Wissensverlust, der zur Schwächung des maritimen Standortes führen kann.

Die Schifffahrt bietet ein vielfältiges Berufsfeld mit großen Entwicklungsperspektiven an Bord sowie bei einem Wechsel in den maritimen Sekundärmarkt. Die umfangreichen Erfahrungen an Bord sind die Grundlagen, um sich zu Experten weiterzuentwickeln. Sie sind damit prädestiniert für die vielfältigen Angebote des sekundären maritimen Arbeitsmarktes, wie bei Reedereien, Lotsen, Verwaltungen, maritimen Ausbildungseinrichtungen, Klassifikationsgesellschaften, Versicherungen, maritimen Zulieferern, Werften, der Hafenwirtschaft und den Vollzugsorganen des Bundes und der Länder. Desgleichen gilt auch für die kaufmännisch ausgebildeten Mitarbeiter.

Der Arbeitsmarkt verändert sich und dies stellt ständig neue Anforderungen an Arbeitgeber und Arbeitnehmer. Der Wettbewerb um junge Talente wird in allen Branchen immer härter. So

¹ Quelle: VDR, Stand 31.12.2022

ist die hochwertige nautisch-technische und duale Berufsausbildung am Standort unbedingt dauerhaft zu sichern und kontinuierlich den technologischen Entwicklungen anzupassen. Dazu ist es notwendig, zukünftig deutlich schneller und unbürokratischer auf die neuen Anforderungen der maritimen Berufsbilder einzugehen. Der drohende Wissensverlust wird zu einer erheblichen Schwächung des maritimen Standortes führen. Um dem entgegenzuwirken, muss der Dialog zwischen Behörden, Ausbildungseinrichtungen und der Industrie deutlich intensiviert werden. Es ist weiter zu prüfen, inwieweit die deutsche Flagge einen positiven Einfluss auf die Gesamtentwicklung haben könnte.

Es braucht eine konzertierte Aktion aller maritimen Stakeholder, unterstützt durch die Länder, unter der Moderation des Bundes mit einem klaren Bekenntnis zur dauerhaften Sicherung der maritimen Ausbildung und Beschäftigung in Deutschland.

Die erfolgreichen Herangehensweisen unserer europäischen Nachbarländer machen deutlich, dass nur eine gemeinsame Ausrichtung der gesamten maritimen Branche zum Erfolg führt.

Wir brauchen das maritime Know-how, um auch zukünftig als starker, wettbewerbsfähiger maritimer Standort in der Welt wahrgenommen zu werden. Damit wir dies erhalten, bedarf es einer besseren Einbindung im Maritimen Bündnis und einer deutlichen Platzierung im Rahmen der Nationalen Maritimen Konferenz.